

Politikerbilanz bei Grog und Bratkartoffeln

Bremervörder CDU veranstaltet Grogabend – Landtagspräsident Jürgen Gansäuer blickt auf 33 Jahre Parlamentstätigkeit zurück

Von Rainer Klöfkorn

Bremervörde. Grog steht in Bremervörde für Tradition. Und so verwundert es kaum, dass die CDU, die fast schon „traditionell“ die Mehrheit im Stadtrat besitzt, eine besondere Veranstaltung nach diesem Getränk benennt. Der diesjährige Grogabend im „Haus am See“ wies mit 90 Besuchern erneut eine gute Beteiligung auf. Prominentester Gast war Landtagspräsident Jürgen Gansäuer.

Bratkartoffeln, Sauerfleisch, eine Runde Grog, dazu die launige Rede eines über Bremervörde hinaus bekannten CDU-Politikers – das ist das Rezept des Grogabends. Da die Mischung stimmt, kamen auch beim sechsten Mal nicht nur Parteimitglieder, sondern auch viele Persönlichkeiten der Oststadt. Der CDU-Vorsitzende Frank Pingel konnte eine große Runde von „politisch Interessierten“ und „Grogfreunden“ begrüßen.

Er nahm dann auch den Ball auf, den ihn der Sänger und Musiker Ernst-Heinrich Miesner mit dem letzten von etlichen plattdeutschen Liedern zuwarf. „Jümmers disse olle Wind von vorn“, sang der Sittenser, was Pingel gleich auf die Stadtpolitik umwandelte: Das erinnere ihn doch irgendwie an die Diskussionen um die Schulentwicklung.

Landespolitisch gesehen spürt die CDU dagegen Rückenwind. Nächstes Jahr wird ein neuer Landtag gewählt, der jetzige Präsident wird allerdings nicht wieder kandidieren. Insofern war Jürgen Gansäuer vermutlich zum letzten Mal offiziell zu Gast in Bremervörde.



Oben: Prost Grog: der CDU-Vorsitzende Frank Pingel (rechts) stößt mit seinem Kollegen auf Kreisebene, Albert Rathjen (links), und dem Landesminister Hans-Heinrich Ehlen (Zweiter von rechts) an. Rechts: Sprach beim Grogabend der Bremervörder CDU und erhielt zum Dank dafür eine Kostproben des hochprozentigen Heißgetränkens: Landtagspräsident Jürgen Gansäuer.
Unten: Ute Siems mit ihren Mitarbeiterinnen servierte den Gästen im „Haus am See“ den Grog. Fotos: Klöfkorn

de. Der dienstälteste Parlamentarier Deutschlands, seit 1974 gehört er dem Landtag an, nutzte die Gelegenheit zu einer Bilanz seiner in 33 Jahren gesammelten politischen Erfahrungen, die – dem Anlass entsprechend – nicht immer (grog-)ernst ausfiel.

Der Politiker, der ursprünglich Pastor werden wollte, rückte das Miteinander in der Politik in den Blickpunkt. Der gegenseitige Respekt sei ungeachtet aller Streitigkeiten wichtig. In allen Parteien, das gelte auch für den Landtag, gebe es engagierte Persönlichkeiten, die Politik sehr ernst nähmen und auf der Basis ihrer Meinung gute Arbeit leisteten.

Gerade die Deutschen müssten aus der Kenntnis ihrer Geschichte heraus ein Zusammengehörigkeitsgefühl emp-

meinte der 63-Jährige. Immerhin lebten sie heute in dem freiesten, sozialsten und wohlhabendsten Deutschland, das es je gegeben habe. Gansäuer forderte neben einem grundsätzlichen Zusammenhalt auch Dankbarkeit ein: „Wenn wir das nicht mehr sind, gehen alle Maßstäbe verloren.“

Dabei spiele aber auch die Politik eine wichtige Rolle. Sie müsse bestrebt sein, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen. Es dabei allen recht machen zu wollen, sei der falsche Weg.

Seinen Parteifreunden in der CDU gab der Landtagspräsident den Rat, keine „lauwarmen Thermaldemokraten“ zu werden, auch wenn der Wind einmal von vorne komme. „Wer kriecht,“ kommt nicht ins Stolpern“, meinte Gansäuer und fügte hinzu: „Nicht die Politik verdirbt den Charakter, schlichte Charaktere verderben die Politik.“

Die Landesregierung in Hannover, gebildet von CDU und FDP, sei ein positives Beispiel. Sie habe schwierige und unpopuläre Themen angepackt und auch in Zeiten großen öffentlichen Protestes Standfestigkeit bewiesen. Heute, ein dreiviertel Jahr vor der Landtagswahl, könne sie



sehr zufrieden sein. Gansäuer war überzeugt: „Kaum eine andere niedersächsische Regierung zuvor kann eine solche Bilanz vorweisen.“

Anteil daran habe auch Hans-Heinrich Ehlen, richtete der Politiker aus Laatzen seinen Blick auf den anwesenden Landesminister für den ländlichen Raum. „Heiner ist ein besonderes Exemplar“, lobte er. Er begegne politischen Spitzen mit Humor, bringe Dinge auf den Punkt und sei bodenständig geblieben.

Ehlen revanchierte sich prompt. Er bedauerte Jürgen Gansäuers Ausscheiden aus dem

Landtag, nannte ihn ein Vorbild in der Politik: „Er steht fest auf der christlich-demokratischen Grundordnung.“ Überhaupt, so der Minister: Mit Wahrhaftigkeit, wie von dem Landtagspräsidenten empfohlen, erreichten Politiker die Herzen der Menschen, es bestehe ein großes Bedürfnis danach.

Auch im bevorstehenden Wahlkampf sollte die CDU sich dessen immer bewusst sein. „Nicht viel versprechen, dafür mehr machen und viel erreichen“, empfahl der 57-jährige Politiker aus Kalbe. Oder in Kurzform: „Einfach so weiter machen wie bisher.“